

MARKT



Rot ist die gemeinsam Spur

Quartalszahlen von Do&Co, Kapsch Traffic-Com und Wienerberger, wobei Caterer und Mautanbieter bereits ab dem EBITDA ins Minus rutschen. Der Baustoffhersteller hingegen schlägt sich deutlich besser als erwartet und muss nur in Summe des 1. Halbjahres ein Minus hinnehmen. Und das erst unterm Strich. **3/4**

Zertifikat des Monats Nom. 1
 Österreichisch/bayerische Musiketiere unter Schweizer Flagge

11

Rohstoffe

Vor allem Gold-Aktien haben es Rolf Ehlhard angetan

12



**SIND SIE BEREIT FÜR DEN
TRADER 2020?**

Das Börsenspiel von Société Générale

Jetzt kostenlos mitmachen

Vontobel

Die Perfektion im Zusammenspiel entscheidet

**Jetzt
zeichnen!**
bis 24.08.2020
bei allen Sparkassen
und Banken

Multi Aktienanleihe mit Barriere (Worst-Of) auf Allianz SE, BMW AG, OMV AG, Voestalpine AG

Kupon	7,50% p.a.
Basiswerte	Allianz SE, BMW AG, OMV AG, Voestalpine AG
WKN/ISIN	VP6YHA / DE000VP6YHA7
Barriere	50% der Schlusskurse der Basiswerte am 24.08.2020
Festlegungstag	24.08.2020
Bewertungstag	17.09.2021
Ausgabepreis	100% des Nennbetrages (EUR 1.000,00)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt?

Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter zertifikate.vontobel.com

zertifikate.vontobel.com

Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, sind in dem Basisprospekt, nebst etwaiger Nachträge, sowie den jeweiligen Endgültigen Bedingungen beschrieben. Es wird empfohlen, dass potenzielle Anleger diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Diese Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, Deutschland, unter prospectus.vontobel.com veröffentlicht und werden beim Emittenten zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. **Bei den Wertpapieren handelt es sich um Produkte, die nicht einfach sind und schwer zu verstehen sein können.**

ERGEBNIS

DO&CO

Ein Caterer hat's in Corona-Zeiten schwer

CEO Attila Dogudan bettschart.at

2. QUARTAL 2020

Soll / Ist

Do&Co erzielte im 1. Quartal des Geschäftsjahrs 2020/21 einen Umsatz von 32,5 Millionen Euro (minus 86,2%), ein EBITDA von minus 7,7 Millionen (nach plus 18,5 Mio.), ein EBIT von minus 21,7 Millionen (nach plus 15,6 Mio.) und einen Nettoertrag von minus 22,2 Millionen Euro (nach plus 5,7 Mio.).

Der Bloomberg-Konsens weist keinerlei Schätzungen zum Ergebnis auf.

Aktuell gibt es von Analysten 5x Kaufen, 3x Halten und 0x Verkaufen als Empfehlung bei einem mittleren Kursziel von 59,5 Euro - plus 43%.

Die Coronakrise trifft den Caterer Do&Co mit voller Wucht: Im ersten Quartal des Geschäftsjahrs 2020/21 ist der Umsatz um 87 Prozent auf 32,47 Mio. Euro eingebrochen, ab dem EBITDA rutschte das Unternehmen in die roten Zahlen, unterm Strich gab es einen Verlust von rund 22,2 Mio. Euro, nach einem Gewinn von 5,7 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Do&Co ist mit seinem Geschäft in Bereichen tätig, die von der Coronapandemie besonders stark erfasst wurden. Weltweit gehören Gastronomie, Gastgewerbe, Reisen und Luftfahrt zu den am stärksten betroffenen Branchen. Das Management rund um CEO Attila Dogudan geht daher davon aus, dass das Konzernergebnis auch in den kommenden Quartalen stark von der Covid-19-Situation belastet sein wird.

Dogudan rechnet damit, dass insbesondere das Airline-Catering-Geschäft in seiner alten Form noch länger belastet bleiben dürfte. Daher wird in allen Divisionen an neuen Geschäftsmodellen gearbeitet. Weiters wurde im Rahmen der kürzlich (31. Juli) stattgefundenen Hauptversammlung der Beschluss gefasst, der den Vorstand dazu ermächtigt, jederzeit eine Kapitalerhöhung um bis zu 10% des Grundkapitals auch unter Ausschluss des Bezugsrechts beschließen zu können. Der Ausschluss des Bezugsrechts gewährleistet eine rasche Umsetzung der Liquiditätsmaßnahme, heißt es zur Begründung. Und: Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (Vollzeitäquivalent) reduzierte sich um mehr als 4000 auf nunmehr 7771.<

Mehr zum Unternehmen gibt's Online auf www.boerse-express.com [hier](#).

KAPSCH TRAFFICCOM

Es fehlen die lukrativen Großprojekte

CEO Georg Kapsch Henke Heidrun

2. QUARTAL 2020

Soll / Ist

Kapsch TrafficCom erzielte im 1. Quartal des Geschäftsjahrs 2020/21 einen Umsatz von 138,5 Millionen Euro (minus 25,6%), ein EBITDA von minus 4,7 Millionen (nach plus 13,4 Mio.), ein EBIT von minus 11,3 Millionen (nach plus 4,6 Mio.) und einen Nettoertrag von minus 10,3 Millionen Euro (nach plus 2,2 Mio.).

Der Bloomberg-Konsens rechnete beim Umsatz mit 138,0 Millionen Euro, das EBIT wurde mit minus 11,0 Millionen erwartet.

Aktuell gibt es von Analysten 1x Kaufen, 3x Halten und 0x Verkaufen als Empfehlung bei einem mittleren Kursziel von 19,2 Euro - plus 32%.

„Wir befinden uns aktuell in einer Schwächephase. Ich bin aber überzeugt, dass wir die richtigen Schritte setzen, um das Unternehmen schnell wieder auf Erfolgskurs zu bringen“, sagt CEO Georg Kapsch zum Ergebnis des Mautsystemanbieters Kapsch TrafficCom im 1. Quartal. Konkret ging der Umsatz verglichen zur Vorjahresperiode um 25,6 Prozent auf

138,5 Mio. Euro zurück - ab dem EBITDA drehten die Ergebniszahlen bereits ins Minus - unterm Strich waren es 10,3 Millionen. Im Vorjahr wurden noch 2,2 Mio. verdient.

Mit ein Grund ist, dass abgelaufene Großprojekte (Deutschland, Tschechien) bisher nicht adäquat 'ersetzt' werden konnten - das erklärt 38 des um 44,7 Mio. gefallenen Umsatz; dazu kommen 7 Mio. aus Südafrika. Während z.B. die Personalkosten 'nur' um 2% sanken. Dazu kommt trotzdem eine angespannte Personalsituation in den USA, was weitere 9 Mio. kostete.

Als Zeichen, wie ernst das Management die Sparpläne nimmt, verzichteten die Mitglieder des Vorstands und weitere 15 Führungskräfte für zumindest sechs Monate auf 10 Prozent ihres Fixgehalts. Aus heutiger Sicht erwartet das Management für das Geschäftsjahr 2020/21 zwar eine deutlich bessere Profitabilität als im Vorjahr. Ein positives EBIT zu erreichen wird ausgehend von dem Wert im ersten Quartal, aufgrund der geringen Visibilität und wegen der Unsicherheiten im Zusammenhang mit COVID-19 eine deutlich größere Herausforderung, als ursprünglich angenommen, heißt es. < Mehr zum Unternehmen gibt's Online auf www.boerse-express.com [hier](#).

Meldungen in Kürze

➤ **Aktuelle Analysen zu österreichischen Aktien:** JP Morgan bestätigt für **Raiffeisen Bank International** die Empfehlung Neutral - und erhöht das Kursziel von 12,8 auf 15,3 Euro. nun nicht mehr das niedrigste aller Kursziele. Letzter Schlusskurs: 15,88 Euro - durchschnittliches Kursziel: 19,45 Euro.

Morgan Stanley reduziert für **OMV** die Empfehlung von Über auf Gleichgewichten - und das Kursziel von 35,7 auf 31,8 Euro. Letzter Schlusskurs: 29,74 Euro - durchschnittliches Kursziel: 36,12 Euro.

Berenberg bestätigt für **Palfinger** die Empfehlung Kaufen - und erhöht das Kursziel von 25,0 auf 27,0 Euro. Letzter Schlusskurs: 23,3 Euro - durchschnittliches Kursziel: 25,93 Euro.

RCB erhöht für **Addiko Bank** die Empfehlung von Reduzieren auf Halten - und bestätigt das Kursziel mit 7,2 Euro. Das tiefste aller Kursziele. Letzter Schlusskurs: 5,91 Euro - durch-

schnittliches Kursziel: 9,35 Euro.

Pareto Sec bestätigt für **S&T** die Empfehlung Kaufen - und erhöht das Kursziel von 29,0 auf 33,0 Euro. Womit das höchste aller Kursziele eingestellt wird. Letzter Schlusskurs 25,08 Euro - durchschnittliches Kursziel: 29,5 Euro. <

➤ **AT&S.** Laut Directors'-Dealings-Meldung kaufte Großaktionär Dörflinger-Privatstiftung (Naheverhältnis zu Aufsichtsrat Georg Riedl) 20.000 Aktien zu je 16,85 Euro.<

➤ **NET New Energy Technologies.** Zur Neuorientierung und Anpassung an die geänderten Umstände der Corona-Pandemie haben sich der ukrainische Hauptaktionär Oleksii Parkhomenko und die Rosinger-Group, deren Konzernunternehmen Rosinger Anlagentechnik GmbH & Co sowie Rosinger RMS GmbH bereits zu den Kernaktionären der Gesellschaft zählen, grundsätzlich auf eine Kooperation bei der strategischen Ausrichtung der NET-Gruppe geeinigt. Zu den Eckpunkten gehören eine Stimmbindung der beiden Aktionärsgruppen bis 31.12.2028 unter Führung der Rosinger Group sowie das Commitment der Rosinger An-

WIENERBERGER

Wesentlich besser als im Vorfeld befürchtet



CEO Heimo Scheuch beigestellt

2. QUARTAL 2020

Soll / Ist

Wienerberger erzielte im 2. Quartal des Geschäftsjahrs 2020 einen Umsatz von 848,3 Millionen Euro (minus 11,3%), ein EBITDA von 155,8 Millionen (minus 16%), ein EBIT von 136,5 Millionen (minus 25,9%) und einen Nettoertrag von 76,9 Millionen Euro (minus 32,2%).

Der Bloomberg-Konsens rechnete beim Umsatz mit 848,0 Millionen Euro, das EBITDA wurde mit 139,0 Millionen erwartet, das EBIT mit 73,7 Millionen und unterm Strich sollten 43,9 Millionen herauskommen.

Aktuell gibt es von Analysten 7x Kaufen, 4x Halten und 0x Verkaufen als Empfehlung bei einem mittleren Kursziel von 22,4 Euro - plus 7%.

Die Corona-Krise ließ natürlich auch den Baustoffkonzern Wienerberger nicht kalt. Die Rückgänge im 2. Quartal lagen aber, je weiter man in der G+V nach unten blickt, mehr und mehr unterhalb jener, die Analysten im Vorfeld befürchtet hatten - siehe Soll / Ist. Was CEO Heimo Scheuch mit so interpretiert: „Wienerberger ist heute für die Zukunft perfekt aufgestellt.“ Entsprechend wird eine über dem Marktwachstum liegende Entwicklung erwartet. Und die bisherige Gesamtjahres-Guidance etwas angehoben: Das bereinigte EBITDA soll nun 480 bis 500 Millionen Euro erreichen, statt der zuletzt erwarteten 460 bis 480 Mio. Euro. Gegenüber 2019 (mit 587,5 Mio. Euro ein Rekordwert) bedeutete dies einen Rückgang von bis zu 18 Prozent.

Heißt aber auch, dass die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 2019 trotz Corona und Kurzarbeit wie ursprünglich geplant von 50 auf 60 Cent je Aktie angehoben und im Herbst ausbezahlt wird.

In Summe des ersten Halbjahrs sank der Umsatz um 5 Prozent auf 1,64 Mrd. Euro, das EBITDA um 12 Prozent auf 255 Mio. Euro und das EBIT um 89 Prozent auf 19,7 Mio. Euro (z.B. Firmenwertabschreibung auf das US-Geschäft im Q1). Unter dem Strich gab es ein Minus von 29,4 Mio. Euro, nach einem Gewinn von 126,9 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. „Unsere Halbjahresergebnisse zeigen eindeutig, dass unser Geschäft stabil ist und wir in der Lage sind, eine solche Krise zu bewältigen“, sagt Scheuch. < Mehr zum Unternehmen gibt's Online auf www.boerse-express.com hier.

Impressum BÖRSE EXPRESS

MEDIENEIGENTÜMER Börse Express GmbH, Molkerg. 4/2, 1080 Wien
INTERNET www.boerse-express.com **PHONE** 01/236 53 13 **SALES** 0664/319 81 14
EMAIL redaktion@boerse-express.com **ABO** www.boerse-express.com/abo
GESCHÄFTSFÜHRER Robert Gillinger (gill) **LEITUNG PROJEKT- & MEDIENMANAGEMENT** Ramin Monajemi **REDAKTIONS-LEITUNG** Mag. Harald Fercher (hf), **PRODUKTION** Herbert Hütter
GRAFISCHES KONZEPT Jan Schwiieger **CHARTS** TeleTrader, Kursdaten ohne Gewähr
BEZUG Diverse Aboformen unter www.boerse-express.com/abo Gerichtsstand ist Wien.
HINWEIS Für die Richtigkeit der Inhalte kann keine Haftung übernommen werden. Die gemachten Angaben dienen zu Informationszwecken und sind keine Aufforderung zum Kauf/ Verkauf von Aktien. Der Börse Express ist ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt, jede Weiterleitung verstößt gegen das Copyright - vollständige **AGB** hier
 Nachdruck: Nur nach schriftlicher Genehmigung.
VOLLSTÄNDIGES IMPRESSUM www.boerse-express.com/impressum

MIX II

lagentechnik GmbH & Co, im Fall einer Kapitalerhöhung Aktien im Wert von 80.000 Euro zu zeichnen, sofern keine weiteren Investoren Aktien zeichnen. Der Vorstand beabsichtigt eine Kapitalerhöhung unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals 2019 im Wege einer prospektfreien Privatplatzierung noch im Jahr 2020 zu beraten.<

➤➤ **OMV** wurde von ISS (Institutional Shareholder Services) ESG das dritte Jahr in Folge mit dem Prime-Status ausgezeichnet. Mit ihrer Gesamtbewertung von B- rangiert die OMV unter den besten 5% im globalen Öl-, Gas- und Kraftstoffsektor.<

➤➤ **S&T I.** Laut Directors'-Dealings-Meldung verkaufte Vorstand Richard Neuwirth 41.039 Aktien zu je 24,99 Euro. <

➤➤ **S&T II.** Laut Directors'-Dealings-Meldung verkaufte Vorstand Michael Jeske 30.000 Aktien zu je 23,5 Euro. <

➤➤ **S&T III.** Laut Directors'-Dealings-Meldung verkaufte Vorstand Peter Sturz 10.000 Aktien zu je 23,5 Euro. <

➤➤ **S&T IV.** Laut Directors'-Dealings-Meldung verkaufte Vorstand Hannes Niederhauser 160.000 Aktien zu je 23,5 Euro. <

➤➤ **Vienna Insurance Group** und **C-Quadrat** haben mit der „VIG C-Quadrat“ ein gemeinsames Unternehmen mit Sitz in Warschau gegründet. Geplant ist, Wertpapierdienstleistungen und Investmentfonds in Polen anzubieten. 60 Prozent an dem Joint Venture-Unternehmen hält die C-Quadrat Investment AG, 40 Prozent die fünf polnischen VIG-Versicherungsgesellschaften Compensa Nichtleben und Leben, InterRisk, Vienna Life und Wiener.<

➤➤ **Internationale Unternehmensnews.**

Der IT-Dienstleister **Bechtle** <DE0005158703> hat im zweiten Quartal trotz der Corona-

Krise überraschend viel Gewinn gemacht. Vor Steuern kletterte das Ergebnis im Jahresvergleich um 4,2 Prozent auf 58,1 Millionen Euro. Das war mehr, als Analysten dem Konzern zuvor zugetraut hatten. Der Umsatz stieg dank des Wachstums bei den Geschäften rund ums Management von IT-Systemen insgesamt um 3,9 Prozent auf 1,31 Milliarden Euro.

Die Corona-Krise macht sich jetzt auch bei **Eon** <DE000ENAG999> bemerkbar: Der Essener Energiekonzern wird für 2020 etwas pessimistischer und senkt seine Prognose. Das Management erwartet nun ein bereinigtes Ebit in der Bandbreite von 3,6 bis 3,8 Milliarden Euro und einen bereinigten Konzernüber-

Gewinnerbranchen (BE500-Index, heute)	
Quelle: Bloomberg	in Prozent
Energy Index	+6.38%
Travel And Leisure	+3.74%
Auto Parts Index	+3.55%
Retail Index	+3.10%
Autos Index	+2.94%
Gas & Oil Index	+2.27%
Construction	+2.17%
Furnishings&Apparel	+2.13%
Banks	+2.09%
Steel Index	+2.00%

Verliereraktien	
Diversified Index	+0.00%
Water Index	+0.76%
Investment Comp.	+0.97%
Electric Index	+1.00%
Industrial Products	+1.03%
Telecom Equipment	+1.05%
Consumer Products	+1.08%
Pharmaceuticals	+1.13%
Real Estate Index	+1.20%
Paper And Forest	+1.22%

Gewinneraktien (BE500-Index, heute)	
Quelle: Bloomberg	in Prozent
Dufry AG	+7.72%
Vestas Wind Systems	+6.87%
TUI AG	+6.39%
AIB Group PLC	+6.33%
Klepierre SA	+5.34%
Mediobanca	+5.33%
Unibail-Rodamco	+5.31%
Valeo SA	+5.30%
Int. Consolidated Air	+4.96%
Continental AG	+4.46%

Verliereraktien	
HelloFresh SE	-3.13%
Lonza Group AG	-2.56%
EQT AB	-1.00%
Chr Hansen A/S	-0.89%
SimCorp A/S	-0.89%
Bellway PLC	-0.82%
Elisa Oyj	-0.75%
Kojamo Oyj	-0.71%
Uniper SE	-0.67%
Carl Zeiss Meditec	-0.58%

Gewinneraktien (DAX-Index, heute)	
Quelle: Bloomberg	in Prozent
Continental AG	+4.73%
BMW	+4.55%
Volkswagen AG	+3.55%
adidas AG	+3.23%
Fresenius SE & Co	+3.13%
Allianz SE	+2.98%
Infineon	+2.95%
MTU Aero Engines	+2.94%
Daimler AG	+2.92%
BASF SE	+2.86%

Verliereraktien	
Wirecard AG	-1.38%
Deutsche Boerse	+0.72%
RWE AG	+1.07%
E.ON SE	+1.27%
Henkel AG & Co	+1.37%
Vonovia SE	+1.40%
Siemens AG	+1.52%
Linde PLC	+1.55%
Bayer AG	+1.56%
SAP SE	+1.56%

Gewinneraktien (ATXPrime-Index, heute)	
Quelle: Bloomberg	in Prozent
Erste Group Bank	+3.01%
Lenzing AG	+2.51%
ANDRITZ AG	+2.47%
Palfinger AG	+2.43%
voestalpine AG	+2.38%
Flughafen Wien AG	+2.20%
Kapsch TrafficCom	+2.13%
SBO	+2.07%
Semperit	+1.93%
BAWAG Group	+1.91%

Verliereraktien	
UBM Development	-1.67%
Strabag SE	-1.00%
POLYTEC Holding	-0.80%
Frequentis AG	-0.62%
Mayr Melnhof	-0.45%
Verbund AG	-0.35%
Addiko Bank AG	-0.33%
Porr Ag	-0.29%
Warimpex	+0.00%
Rosenbauer	+0.00%

MIX II

schuss von 1,5 bis 1,7 Milliarden Euro. Zuvor waren beim Ebit)noch 3,9 bis 4,1 Milliarden Euro und beim bereinigten Überschuss 1,7 bis 1,9 Milliarden Euro auf dem Zettel. Im ersten Halbjahr sank das operative Ergebnis von 2,3 auf 2,2 Milliarden Euro.

Der Hamburger Hafenbetreiber **HHLA** <DE000A0S8488> hat im zweiten Quartal durch die Corona-Krise deutliche Einbußen hinnehmen müssen. Unter dem Strich ist der Gewinn nach Minderheiten um 84 Prozent auf 3,97 Millionen Euro eingebrochen. Das Ebit sackte von 54,7 Millionen im Vorjahresquartal auf 18,8 Millionen Euro ab, der Umsatz ging um 15,4 Prozent auf 292,8 Millionen Euro zurück.

Der erst jüngst aus Just Eat und Takeaway.com fusionierte Essenslieferdienst **Just Eat Takeaway** <NL0012015705> gehört zu den Profiteuren der weltweiten Corona-Pandemie. In den ersten sechs Monaten 2020 kam das Unternehmen auf 257 Millionen Bestellungen, das sind fast ein Drittel mehr als ein Jahr zuvor. Der Umsatz kletterte im ersten Halbjahr auf vergleichbarer Basis um 44 Prozent auf eine Milliarde Euro. Das bereinigte Ebitda stieg um 133 Prozent auf 177 Millionen Euro. Unter dem Strich stand im ersten Halbjahr aber mit 158 Millionen Euro ein deutlich höherer

Verlust als im Vorjahr (27 Mio.).

Die Folgen der Corona-Krise haben den ohnehin angeschlagenen Autozulieferer **Leoni** <DE0005408884> im zweiten Quartal schwer belastet. Während der Umsatz um fast die Hälfte auf 673 Millionen Euro absackte, verzeichnete Leoni beim bereinigten EBIT ein Minus bei minus 96 Millionen Euro und fiel damit noch deutlich schlechter aus als im Vorjahr mit minus 14 Millionen Euro.

Hohe Schäden durch Betriebschließungen und den Ausfall von Veranstaltungen haben den Gewinn des Versicherungskonzerns **Talanx** <DE000TLX1005> (HDI) im zweiten Quartal mehr als halbiert. Mit 103 Millionen Euro fiel der Überschuss 58 Prozent niedriger aus als ein Jahr zuvor.

Internationale Analysen:

Goldman Sachs hat das Kursziel für **Bayer** <DE000BAY0017> nach Quartalszahlen von 74 auf 84 Euro angehoben und die Einstufung auf "Buy" belassen.

Independent Research hat das Kursziel für **Bechtle** <DE0005158703> nach Quartalszahlen von 160 auf 175 Euro angehoben und die Einstufung auf "Halten" belassen.

Jefferies hat das Kursziel für **BMW** <DE0005190003> nach Quartalszahlen von 55 auf 57 Euro angehoben und die Einstufung auf "Hold" belassen.

Berenberg hat **Corestate Capital** <LU1296758029> nach Halbjahreszahlen von "Buy" auf "Hold" abgestuft und das Kursziel von 40 auf 23 Euro gesenkt.

Kepler Cheuvreux hat die Einstufung für **Deutsche Pfandbriefbank** <DE0008019001> nach Quartalszahlen auf "Buy" mit einem Kursziel von 12 Euro belassen.

Goldman Sachs hat die Einstufung für **Eon** <DE000ENAG999> nach Zahlen auf "Sell" mit einem Kursziel von 9,90 Euro belassen.

Bernstein Research hat die Einstufung auf "Outperform" mit einem Kursziel von 12,50 Euro belassen.

Kepler Cheuvreux hat die Einstufung für **HHLA** <DE000A0S8488> nach Zahlen auf "Buy" mit einem Kursziel von 18 Euro belassen.

Hauck & Aufhäuser hat die Einstufung für **Jungheinrich** <DE0006219934> auf "Buy" mit einem Kursziel von 32 Euro belassen.

JPMorgan hat die Einstufung für **Salzgitter** <DE0006202005> nach Zahlen auf "Underweight"

mit einem Kursziel von 10 Euro belassen.

Barclays hat das Kursziel für **Siemens Healthineers** <DE000SHL1006> von 38 auf 40 Euro angehoben und die Einstufung auf "Equal Weight" belassen.

Goldman Sachs hat die Einstufung für **Sunrise Communications** <CH0267291224> nach dem Übernahmeangebot des Kabelkonzerns Liberty Global auf "Buy" mit einem Kursziel von 111 Franken belassen.

JPMorgan hat **Uniper** <DE000UNSE018> von "Overweight" auf "Neutral" abgestuft und das Kursziel auf 30,50 Euro belassen.

Credit Suisse hat das Kursziel für **Vestas** <DK0010268606> nach Zahlen von 455 auf 540 dänische Kronen angehoben, aber die Einstufung auf "Underperform" belassen.

Warburg Research hat das Kursziel für **Zalando** <DE000ZAL1111> nach endgültigen Quartalszahlen von 51 auf 85 Euro angehoben und die Einstufung auf "Buy" belassen. Independent Research hat die Einstufung auf "Kaufen" mit einem Kursziel von 80 Euro belassen.

<APA/dpa-AFX/Bloomberg/Reuters/red>



SIND SIE BEREIT FÜR DEN TRADER 2020?

Das Börsenspiel von Société Générale

Jetzt kostenlos mitmachen

AKTIE IM FOKUS

DEUTSCHE TELEKOM

Die Deutsche Telekom <DE0005557508> kam abseits der Probleme bei der Corona-Warn-App bisher gut durch die Krise. Nach einem passablen ersten Quartal und kurz vor Bekanntgabe der Zahlen für das zweite Jahresviertel überraschte bereits die US-Tochter T-Mobile. Dank der Sprint-Übernahme glänzten die Amerikaner mit einem Umsatzsprung und unerwartet hohem operativen Gewinn.

Nachdem T-Mobile US <US8725901040> Anfang April die Übernahme des kleineren US-Konkurrenten Sprint <US8520611000> zum Abschluss bringen konnte, durfte sich die Telekom-Tochter im zweiten Quartal zuletzt über einen Umsatzsprung freuen. Der Nettogewinn brach jedoch aufgrund der Fusion und Belastungen durch die Corona-Krise um 88 Prozent ein. An der Börse kamen die Quartalszahlen dennoch gut an, schließlich ist T-Mobile nun nach Kundenvolumen der zweitgrößte US-Mobilfun-ker, hinter Verizon und vor AT&T.

Vor allem wurden die Erwartungen beim operativen Ergebnis deutlich übertroffen. Der um Sondereffekte bereinigte Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen kletterte mit sieben Milliarden Dollar auf gut das Doppelte. Von der Telekom befragte Analysten hatten im Schnitt nur mit 6,3 Milliarden Dollar operativem Gewinn gerechnet. T-Mobile selbst hatte ebenfalls nur bis zu 6,5 Milliarden in Aussicht gestellt.

Glaut man den vom Unternehmen gesammelten Analysten-Schätzungen, steht auch der Mutterkonzern trotz Corona-Krise insgesamt vor einem guten Abschluss des zweiten Quartals. So soll der Umsatz laut Schätzungen dank der Übernahme um rund 30 Prozent und der operative Gewinn - gemessen am um Sondereffekte und die Folgen der geänderten Leasingbilanzierung bereinigten Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda AL) - soll sogar um 39 Prozent wachsen.

Allerdings sind die Zahlen von T-Mobile US in den Schätzungen zum größten Teil noch nicht enthalten, weshalb es beim operativen Ergebnis noch spürbar mehr werden könnte. Zudem hat die Telekom den Ausblick noch nicht

Deutsche Telekom seit 10 Jahren (Quelle: Bloomberg/BE)



an die neue Konzernstruktur angepasst.

Nach einem Deal mit dem japanischen Investor Softbank <JP3436100006> Ende Juni hält die Telekom inzwischen Kaufoptionen für weitere 101 Millionen Aktien der US-Tochter. Bei vollständiger Ausübung würde der Mutterkonzern wieder über 50 Prozent der Anteile an T-Mobile halten. Die Kontrolle über T-Mobile US haben die Bonner dank einer Stimmrechtsvereinbarung mit den Japanern sowieso schon.

Softbank hatte als Sprint-Mehrheitseigner im Zuge des Zusammenschlusses einen Anteil von 24 Prozent am verschmolzenen Unternehmen erhalten. Nach dem nun geplanten Aktienverkauf soll dieser auf rund acht Prozent sinken. Softbank will im großen Stil die Schulden senken und Aktien zurückkaufen und braucht dafür Geld.

Eine eher für das Image abträgliche Episode konnte die Deutsche Telekom Ende Juli ad acta legen. Nach Fehlern bei der gemeinsam mit SAP entwickelten Corona-Warn-App für das iPhone hatte es Kritik gehagelt. Grund für den Aufruhr: Die Kernfunktion der App, die Warnungen vor gefährlichen Begegnungen, wurden nur angezeigt, wenn die App geöffnet war und nicht im Rahmen von Push-Benachrichtigungen.

Der Energiesparmodus hatte wohl bei einigen Geräten die Aktualisierung eingeschränkt oder sogar deaktiviert. Das Entwicklerteam habe für die Probleme nun eine Lösung gefunden, hieß es von der Bundesregierung. Dies gelte sowohl für das iPhone als auch für Android-Geräte.

Neue Probleme könnten hingegen beim 5G-Ausbau auf die Telekom zukommen. Die Verabschiedung des neuen IT-Sicherheitsgesetzes 2.0, das Regeln für den Aufbau des 5G-Netzes enthält, wurde zuletzt auf die Zeit nach der Sommerpause des Bundestages verschoben. Grund dafür waren neben den Verzögerungen durch die Corona-Krise auch Bedenken wegen des chinesischen Netzwerkausrüsters Huawei.

Dieser wurde bereits in den USA und Großbritannien vom Ausbau ausgeschlossen und gilt auch in der EU als sogenannter Hochrisikoanbieter. Einen diesbezüglichen EU-Bericht kommentierte Innenminister Horst Seehofer



AKTIE IM FOKUS

(CSU) zuletzt nur allgemein: "Alle Risiken - sowohl technische als auch nichttechnische - müssen so weit wie möglich minimiert werden."

Die mangelnde Rechtssicherheit könnte den Ausbau verzögern. Ende Juli vermeldeten die Bonner, bereits rund 30 000 Antennen für den neuen Mobilfunkstandard ans Netz gebracht zu haben. Bis Ende des Jahres peilt der Konzern 40 000 aktive 5G-Masten an.

Die Analysten: Goldman-Sachs-Experte Andrew Lee zufolge profitiert die Deutsche Telekom von den Synergien die mit der schneller als erwarteten Integration von Sprint in die US-Tochter T-Mobile zusammenhängen. Hierdurch werde ihr in der Branche führender Barmittelzufluss gestärkt und der Ertrag steige.

Auch die US-Tochter wird von Goldman mit Lob bedacht: Operativer Gewinn, Abonnentenzahlen, durchschnittlicher Umsatz pro Nutzer - mit allen wichtigen Kennziffern habe T-Mobile US seine Erwartungen geschlagen, lobte Analyst Brett Feldman. Er hob einen zweiten positiven Aspekt hervor: T-Mobile US habe sich zuversichtlich gezeigt, aus dem Zusammengehen mit Sprint mehr Synergien herauszuholen und zügiger als bislang avisiert. "Wir betrachten T-Mobile US unverändert als das attraktivste Schwergewicht in der Telekom- und Kabelbranche."

Analyst Philip Cusick von der US-Bank JPMorgan prognostizierte: "Die Kombination aus Sprint und T-Mobile US dürfte für beide Unternehmen von Vorteil sein." T-Mobile US habe bei Sprint keine größeren Abschreibungen vorgenommen. Die Aussagen von T-Mobile US zu den durchschnittlichen Umsätzen pro Nutzer im zweiten Halbjahr legten zudem die Vermutung nahe, dass die Preise in der Branche stabil seien. Cusick nannte die Aktien von T-Mobile US eine "Top Anlage-Idee".

Von den im dpa-AFX Analyser gelisteten Experten empfiehlt die haushohe Mehrheit von 13 einen Kauf der Telekom-Papiere. Nur zwei sprechen sich für ein Halten der Papiere, keiner für einen Verkauf aus. Das durchschnittliche Kursziel liegt bei 18,11 Euro mehr als drei Euro über dem aktuellen Kurs.

Die Aktie: Die Aktien der Deutschen Telekom gewannen nach den T-Mobile-US-Zahlen deutlich hinzu und kosteten zuletzt wieder fast 15 Euro. Im Corona-Crash war das Papier bis auf 10,406 Euro Mitte März abgestürzt. Trotz des tiefen Falls lag die Aktie immer noch mehr als zweiein-



Foto: Deutsche Telekom

halb Euro über ihrem Rekordtief aus dem Jahr 2012. Nach der raschen Erholung liegt das aktuelle Kursniveau zirka zwei Prozent über dem von Ende 2019, während der Dax in dem Zeitraum rund vier Prozent nachgab.

Mittel- und langfristig ist die Aktie eine Enttäuschung für die Anleger. So belaufen sich die Verluste in den vergangenen fünf Jahren auf fast 12 Prozent, während der deutsche Leitindex mehr als zehn Prozent zulegte. Die langfristig orientierten Anleger haben noch immer unter den katastrophalen Zeit zu Beginn des neuen Jahrtausends zu leiden.

Nach dem spektakulären Börsengang im Jahr 1996 und zwei weiteren Platzierungen in den Jahren danach, was dem Konzern insgesamt rund 21 Milliarden Euro in die Kasse spülte und dem Staat 13 Milliarden Euro einbrachte, ging es zwar kurz über die Marke von 100 Euro - dann aber mit dem Platzen der Dotcom-Blase schnell unter die Marke von 10 Euro. Das Papier wurde damit zum Symbol für die schwach ausgeprägte Aktienkultur hierzulande. Von diesem Schock konnte sich die Aktie über Jahre nicht erholen - im Gegenteil: Mitte 2012 hatten die Telekom-Anteile mit Kursen unter acht Euro ihren Tiefpunkt erreicht. Deutschland hält immer noch knapp 32 Prozent des ehemaligen Monopolisten und Staatskonzerns. Das Paket ist gemessen am aktuellen Börsenwert der Telekom knapp 23 Milliarden Euro wert.

Mit einer Marktkapitalisierung von 71 Milliarden Euro ist der Mutterkonzern an der Börse deutlich weniger wert als die Tochter T-Mobile US. Diese kommt nach der Sprint-Übernahme dank des erwarteten Wachstumspotenzials auf dem US-Markt auf umgerechnet rund 123 Milliarden Euro. Das 43-prozentige Paket der Telekom kommt damit auf einen Börsenwert von knapp 53 Mrd. Euro.<dpa-AFX>

Neue Perspektiven zur
Geldanlage mit Zertifikaten!

- Interessante Anlagethemen
- Neue Zertifikate der RCB

Jetzt Newsletter abonnieren!

Newsletter von **Raiffeisen
CENTROBANK**

KOMMENTAR



VON WOLFGANG MATEJKA
MATEJKA & PARTNER AM

Perception ist Verhaltensmuster

Die Berichtssaison an den Kapitalmärkten ist einmal vorbei. Das Halbjahr - und was für ein Halbjahr das war - ist in Zahlen gegossen. Die AnalystInnen und KommentatorInnen (ich weiß, Gender ...) haben gerechnet, gesprochen und abgelegt. Die InvestorInnen haben reagiert und die Börsen haben sich entsprechend bewegt. Meint man. Auffällig ist dabei aber, dass diese Entwicklungen aus ganz unterschiedlichen Richtungen und Daseinszuständen zustande gekommen sind.

So fällt es im Nachhinein auf, dass gerade in USA die Erwartungen vor den Zahlen enorm tief lagen. Nahezu alle Unternehmen hatten vorab in Moll getönt, die AnalystInnen damit angesteckt, die Erwartungen auf Bodennähe justiert, um danach ihre eigenen Schätzungen locker zu übertreffen. Heureka! 82% aller in USA gelisteten Unternehmen haben dadurch die (zumeist eigenen) Zahlen geschlagen. In Europa waren es gerade mal knapp 60%, in Österreich gefühlt 50% (in einem so kleinen Markt ist Statistik immer ein Ritt auf der Rasierklinge). Die Performance der jeweiligen Märkte wurde aber durchaus durch diese „Überraschungseffekte“ bestimmt. US-Börsen liegen besser als Europa. Trotz Covid-19 Blamagen am laufenden Band. Natürlich weil die Unternehmen ja besser sind, oder? Die Gewinnraten „beweisen“ es ja. Und Covid-19 ist ja auch nur ein Geschäftsmodell geworden nachdem gerade Kalifornien jedem Erkrankten 1250 US-Dollar an Sozialleistung verspricht. Man denkt gleich an Obdachlose, die sich da ihr karges Leben vor den Spitälern aufbessern. „Geh bitte huste mich mal kurz an“.

Eigentlich müsste man sich fragen, was mit Firmen los ist, die ihr eigenes Geschäft so schlecht verstehen, dass sie sich dermaßen verschätzen. Tut man aber nicht. Eigentlich müsste man jenen, die punktgenau gelandet sind, ein Quantum Extravertrauen zubilligen. Tut man auch nicht. Sie haben ja zumeist „nur“ geliefert, nicht übertroffen. Sind unsere Börsen mittlerweile wirklich so oberflächlich geworden, dass es egal ist, woher? Hauptsache „Wachstum“?

Indizien, die auf eine steigende Oberflächlichkeit im Börsenalltag deuten, gab und gibt es ja schon immer. Die Absurditäten werden derzeit aber mehr. Brandaktuelles Beispiel ist ein deutsches, ebendort börsennotiertes, Unternehmen dessen schon länger von der FDA zugelassenes Produkt gegen Aktinische Keratose (eine Vorstufe zum weißen Hautkrebs) zum Mittelpunkt unfassbar anmutender Kurskapriolen wurde. Um seinen US-Investoren näher zu sein, hatte diese Firma so genannte ADRs in USA zugelassen. Das



Foto: Pixabay geralt

sind einfach gesagt, nur für den US-Markt reservierte Aktien, die auch nur in USA gehandelt werden und zumeist aus jeweils einem Paket von zwei Originalaktien bestehen. Der Kurs eines solchen ADRs entspricht daher grosso modo dem Kurs von zwei Originalaktien in US-\$. Bei obiger deutschen Aktie lief das die letzten Jahre auch genauso ab, bis Donnerstag letzter Woche. Da empfahl „Robin Hood“, ein selbsternannter Börsenguru, der sein Glück davor als Influencer auf diversesten Internetplattformen erreicht hatte und nun sein Massenpublikum seit Monaten mit Kursempfehlungen bereichert, diese Aktie zum Kauf. Begründung: sie hat den Hautkrebs besiegt. Mag für Randbereiche des Hautkrebs‘ vielleicht stimmen, als Pauschalempfehlung ist das aber falsch. Trotzdem egal. Von einem errechneten Wert von 5,60 US-Dollar stieg das ADR binnen Stunden auf 55 US-Dollar. Die Marktkapitalisierung der Aktie schoss geradezu über die Milliardengrenze und während sich die Profis am Kopf kratzten und auf den Aufschrei eines Investors warteten, der sich in seiner Order um zumindest eine Dezimale vertan hatte und daher den Kursanstieg verursacht hätte, kletterte der Kurs, getragen von tausenden Orders, munter weiter. Nun, heute, knapp eine Woche danach liegt der Kurs noch immer, inzwischen „nur mehr“ doppelt so hoch wie das Original, im absurden Niveau.

Was ich damit zeigen möchte ist weniger, die Absurdität an sich, sondern die Dauer, die sie bestehen kann. Es ist offensichtlich egal geworden, warum ein Wert steigt. Es hinterfragt dies in Wirklichkeit kaum jemand, man nimmt den Kurs als das was er offensichtlich ist, eine Zahl. Who cares? Alles nur „ein Spiel“, weil Robin Hood hat inzwischen schon wieder 20 andere Aktien erkoren. Und wenn ein selbsternannter Schulabbrecher das kann, wieso dann irgendwelchen Unternehmenszahlen glauben? Braucht man alles doch nicht, oder? Wird schon nicht so sein. Die Ratio ist langlebiger als man denkt, denn die vielgescholtene Gier ist ihr Leibwächter. Auch wenn Gier in Wirklichkeit nichts anderes ist, als der Wille, sich durch Aufmerksamkeit, Fleiß und / oder Nachdenken vorher über ein Investments sicher zu sein, bevor die Masse zum selben Urteil gelangt. Und der Bruder der Gier, die Angst, die dafür sorgt, sich auch ernsthaft mit der Analyse zu beschäftigen weil man ja sonst etwas verlieren könnte, die wird gerade durch andere Verhaltensmuster ersetzt.<

SIND SIE BEREIT FÜR DEN TRADER 2020?

Bereiten Sie sich beim Börsenspiel auf die Realität am Aktienmarkt vor und gewinnen Sie einen Jaguar I-PACE.



BÖRSE
ONLINE

Börse
Stuttgart

comdirect


JAGUAR

ntv

t-online.de

Lernen, verstehen, handeln – Mit dem Börsenspiel von Société Générale.

Jetzt kostenfrei anmelden und die Chance auf weitere Preise (8 x 2.222 Euro und 9 x Apple iPhone 11) sowie attraktive Partnerangebote sichern.

www.trader-2020.com

 **SOCIÉTÉ
GENERALE**

ZERTIFIKATE

NOMINIERUNG ZUM ZERTIFIKAT DES MONATS

Österreichisch/bayerische Musketiere unter Schweizer Flagge

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

Nominierung I: Vontobel nominiert eine Aktienanleihe auf vier Unternehmen aus dem deutschsprachigen Raum: Allianz, BMW, OMV und voestalpine. Geboten werden fixe 7,5% p.a. plus ein Schutz gegen Kursverluste von bis zu 50 Prozent in der rund einjährigen Laufzeit.

Bayern sind für Österreicher mehr wie Landsleute, als Deutsche. Was liegt also näher, als vier der Top-Konzerne dieser Region zusammen zu spannen? Mit, wenn man es sucht, einer weitere (Teil-)Gemeinsamkeit außer der Sprache - das Automobil: der Eine liefert den Stahl dafür, der Nächste baut's zusammen, versichert muss das Ganze auch werden und zum Betrieb braucht man Treibstoff und schon haben wir das Quartett voestalpine, BMW, Allianz und OMV beisammen.

Diese vier Musketiere verwendet die Schweizer Privatbank als Basiswerte für ein neues Emissionsprodukt. Das diese auch ins Rennen um die Wahl zum Zertifikat des Monats August schickt.

Geboten wird ein fixer Zinskupon von 7,5% für die einjährige Laufzeit. Und ein Schutz gegen Kursverluste der vier Basiswert-Aktien während der Zertifikatelaufzeit von bis zu 50 Prozent. Mit Blick auf die aktuellen Prognosen der Analysten im Bloomberg-Konsens zu den weiteren Kursaussichten der vier Aktien, dürfte dieser Schutzmechanismus nicht notwendig sein - siehe Tabellen: außer der voestalpine gelten alle anderen Aktien als im zweistelligen Prozentbereich unterbewertet - die voestalpine hat demnach eine rote Null vor sich. Womit die '7,50% p.a. Multi Aktienanleihe mit Barriere (Worst-Of) auf Allianz, BMW, OMV, Voestalpine' mit dem in Aussicht gestellten Höchstbetrag fällig werden würde.

So funktioniert's. Mit dieser Aktienanleihe tauschen Anleger die Chance auf Kursgewinne mit den vier Aktien Allianz, BMW, OMV und voestalpine gegen einen fixen Zinskupon von 7,5 Prozent. Die Höhe der Rückzahlung der Nominalen hängt von der Kursentwicklung der vier Aktien ab. Dazu werden die Schlusskurse vom 24. August als Basispreis festgelegt. Und bei 50 Prozent davon die Bar-



Foto: Reinhard Thaler Pixabay

riere fixiert. Notieren alle vier Aktien während der Laufzeit immer über der Barriere, gibt's am Schluss zum Zinskupon auch 100 Prozent der Nominalen retour. Dies auch, wenn die Barriere zwar verletzt wurde, am Laufzeitende aber alle vier Aktien wieder über ihrem Startkurs notieren. Anderenfalls wird die schlechteste der vier Einzelaktien statt der Nominalen ins Depot eingebucht - zuzüglich dem Zinskupon.<

Das sagen die Analysten zu Allianz

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	20	10	2
Kursziel: Median	204,9 Euro		Kurspotenzial: +14%

Das sagen die Analysten zu BMW

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	19	13	0
Kursziel: Median	66,9 Euro		Kurspotenzial: +21%

Das sagen die Analysten zu OMV

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	12	8	2
Kursziel: Median	36,4 Euro		Kurspotenzial: +25%

Das sagen die Analysten zu voestalpine

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	2	5	10
Kursziel: Median	19,9 Euro		Kurspotenzial: -1%

INFO 7,50% P.A. MULTI AKTIENANLEIHE MIT BARRIERE (WORST-OF) AUF ALLIANZ, BMW, OMV, VOESTALPINE

ISIN: DE000VP6YHA7

Zinskupon p.a.: 7,5%

Emittent: Vontobel

Kupontyp: fix

Basiswerte: Allianz, BMW, OMV, voestalpine

Bewertungstag: 17.09.2021

Produkt: Aktienanleihe

Barriere: 50%

Nominale: 1000 Euro

Barrierebeobachtung: laufend

Typ: Teilschutz, Multi

Rückzahlung: Cash/physisch

Zeichnung: bis 24.08.2020

Mehr gibt's hier

BLOG DER VERMÖGENSVERWALTER



ROLF EHLHARD
VERMÖGENSVERWALTER, I.C.M. INDEPENDENT CAPITAL MANAGEMENT VERMÖGENSBERATUNG MANNHEIM GMBH

In Goldaktien diversifizieren

Die Kursentwicklung des Goldpreises hat mittlerweile auch Skeptiker eines besseren belehrt. Wer am 2. Januar 2016 kaufte, blickt auf ein Kursplus von derzeit 84 Prozent. Der DAX erzielte von 2016 bis 24. Juli 2020 nur einen Zuwachs von 17,5 Prozent. Die hohen Verschuldungen und die massiven Geldmengen führten zum Kauf der Sachwerte Edelmetalle. Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung der Minenaktien noch enttäuschend. Auch wenn der HUI-Goldminen-

David Brown hat einmal gesagt, man sollte nie als Erster zur Party kommen und auch nie als Letzter gehen. Und überhaupt nie darf eines passieren: Beides. Das gilt auch für die Börsen. Es wird zwar immer wieder versucht, aber fast immer geht das Vorhaben schief. Oft hört man dann den Satz: Hätte ich damals, könnte ich jetzt....

worden sind und ihre Verschuldungen kräftig abgebaut haben. Der derzeitige Ölpreis reduziert die üblichen Produktionskosten. Die ersten Gesellschaften zahlen wieder Dividende. Andererseits haben sich die Lebensdauer der attraktivsten Minen vermindert und die Entdeckung neuer Vorhaben sind um Jahre nach hinten verschoben. Auch wenn der technische Fortschritt die Effizienz bei der Exploration und der Förderung verbessert hat, ist

Index in 2020 über 45 Prozent zugelegt hat (DAX minus drei Prozent), könnte die Kursparty erst begonnen haben.

Seit dem All-time-high des Goldpreises im Jahre 2011 hatten die Goldproduzenten mit fallenden Preisen ihres Produktes zu kämpfen. Die Folge waren Kosteneinsparungen wo immer es ging. Sie förderten schwerpunktmäßig in Minen, in denen sie kostengünstig Gold produzieren konnten. Entweder in geringer Tiefe oder Minen mit hoher Goldkonzentration. Auch wurden teure Explorationen weitestgehend eingestellt. Diese Geschäftspolitik hat allerdings auch Folgen.

Positiv ist, dass die Unternehmen schlanker ge-

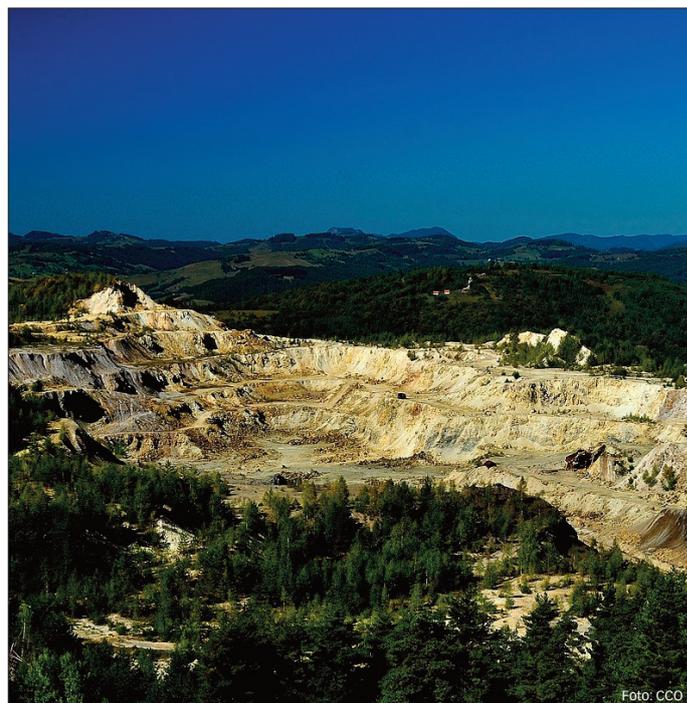


Foto: CCO

eine größere Steigerung der Goldproduktion wenig wahrscheinlich. Die zukünftigen Produktionszahlen von Gold dürften im besten Fall auf dem heutigen Niveau verharren. Sollte die Nachfrage weiter anziehen, werden sich zwar die Übernahmeaktivitäten erhöhen, nicht aber der Goldausstoß. Weiter steigende Goldpreise wäre das wahrscheinlichste Szenario.

Noch auf die Zeit der Kursrückgänge (2011 bis 2015) zurückzuführen, in der gleichzeitig die Aktienmärkte angestiegen sind, ist dieses Segment in den Depots so untergewichtet wie kaum ein anderes. Dies erkennt man an dem Gold/S&P-Ratio. Der Barron's Gold-Mining-Index hat sogar zum Gold ein Allzeit-Tief erreicht. Es wird Zeit, sich mit diesem Markt zu befassen. Die relative Stärke nimmt schon zu. Etliche Minen sind charttechnisch ausgebrochen. Die meisten mit hohem Volumen. Ein Zeichen, dass die Institutionellen in dieser Asset-Gruppe erste Käufe vornehmen.

Wichtigstes Argument für steigende Kurse der Goldminen ist natürlich ein steigender Goldpreis. Die Zeit seit 2016 hat gezeigt, dass für Großanleger und auch Notenbanken Gold als „Versicherung“ immer wichtiger geworden ist. Hauptbegründungen sind Verschuldungsorgie, ausufernde Geldmengen und ein negativer Realzins. In der Zukunft erscheint die Rückführung der Kredite als ein modernes Märchen.

Im Gegenteil. Die Folgen der Corona-Krise wird den Finanzierungsbedarf erhöhen, so dass steigende Zinsen mit aller Macht verhindert werden müssen. Sollte in den

BLOG DER VERMÖGENSVERWALTER

kommenden Monaten und Jahren das Inflationsgespenst wieder auftauchen, wird sich der negative Realzins kräftig erhöhen. Die Finanzierung der Kredite mit weiter steigenden Geldmengen werden das Vertrauen der Bürger in ihr Geld weiter negativ beeinflussen. In diesem Szenario wäre ein weiter steigender Goldpreis die logische Folge.

Es wäre schon mehr als verwunderlich, wenn in diesem Umfeld die Goldminenpreise dann nicht auch steigen würden. Bisher endeten in allen früheren Marktphasen eine Untergewichtung in einer Übergewichtung. Da der Goldpreis noch viel Luft nach oben hat, bieten die Minenpreise überdurchschnittliche Renditechancen. Es ist daher sinnvoll, einen Teil seines Edelmetallinvestments in Minenaktien anzulegen. Ein Engagement in Minenwerte ist aber nicht nur lukrativ, sondern auch Nerven aufreibend und erfordert Mut und Ausdauer. Deren Schwankungsbreite übertrifft die der DAX-Werte deutlich. Wer das Risiko von Einzelwerten scheut, investiert in Minenfonds (zum Beispiel Baker Steel, BGF, UBS), in Xetra-Gold (nach 12 Monaten Halte-dauer steuerfrei) oder in ETF (zum Beispiel ComStage Gold Bugs).

Für den breit diversifizierten Anleger ist auch die Beimischung von Silber (zum Beispiel ZKB Silber) und Silberaktien (zum Beispiel Panamerican Silber, Coeur Mining) lukrativ. Wenn das „Gold des kleinen Mannes“ ebenfalls als „Vermögenssicherung“ entdeckt wird, könnte der Preis prozentual höher steigen als der des großen Bruders. Während das durchschnittliche Gold/Silber-Ratio bei 50 bis 60 liegt, errechnet es sich heute bei 80. Das Hoch im März lag bei 120. Silber hat den Vorteil gegenüber Gold, dass zwischen 50 und 60 Prozent der Produktion in der Industrie (zum Beispiel Fotovoltaik, Medizin, Technologie) verbraucht wird. Derzeit erleben wir ge-



rade ein „Short-Squeeze“. Schließlich hat Silber in diesem Jahr mit 36 Prozent performt, und viele Profis sind darin unterinvestiert.

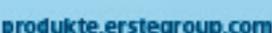
Technisch gesehen hat Gold im Sommer 2019 die Konsolidierungsphase beendet und befindet sich nun in der Anfangsphase des Aufschwungs. Die sogenannte Partizipationsphase dauert in der Regel etliche Jahre. Diese ist gekennzeichnet durch permanent bessere Nachrichten und Meinungen, immer wieder Erhöhungen der Kursziele durch die Analysten. Noch vorigen Monat lagen deren Kursziele zum Jahresende bei 1.600 bis 1.800 US-Dollar. Jetzt liest man schon öfters 2.300 Dollar. Es folgt ein erhöhtes Interesse der Anleger. Daraufhin entstehen immer mehr „Goldprodukte“. Aber auch die Notenbanken sind „fleißige“ Käufer.

Der Gold- und auch der Silberpreis erscheinen aktuell etwas überkauft, so dass kurzfristig Rückschläge einkalkuliert werden müssen, bevor im Herbst die Saisonalität höhere Nachfrage verspricht. Da auch diese Börse von großen Fonds (zum Beispiel Hedgefonds) beherrscht wird, könnte der Kursrückgang durchaus heftig ausfallen. Das dürften dann allerdings Kaufkurse sein. < Diesen und weitere Vermögensverwalter mit Meinungen und Anlagestrategien finden Sie auf www.v-check.de.

Schneller ans Ziel Mit den Express Anleihen der Erste Group Bank AG

- Chance auf interessante Verzinsung
- Risikopuffer vorhanden
- Emittentenrisiko beachten
- Kapitalverlust möglich



Die wesentlichen Produktinformationen sind erhältlich unter www.erstegroup.com/prospekte/snp



JCH Juergen Christian Hoerl – The Fashion Wonderland



Ich
 bin
 wirklich
 schwer begeistert –
 letzte Woche war ich einen
 Nachmittag lang im Shop bei Juergen
 Christian Hoerl und durfte mich
 durch seine Ballkollektionen probieren – eine
 Robe ist schöner wie die andere! Ich möchte ihn
 euch kurz vorstellen: Juergen hat am renommierten
 St. Martins College of Art and Design studiert und
 besuchte danach die Domus Academy in Italien.
 Seit 1999 kreiert er Mode, die die Weiblichkeit
 der selbstbewussten Frau betont. Er spielt sich
 mit der Reduktion auf das Wesentliche und
 setzt in seiner Verarbeitung auf Detailver-
 liebtheit. JCH ist aus der Wiener Modeszene
 nicht mehr wegzudenken und er ist wirk-
 lich einer der Big Player!! Man fühlt sich
 in seinen Roben so richtig glamourös.



Fotos: Helmut Tremmel



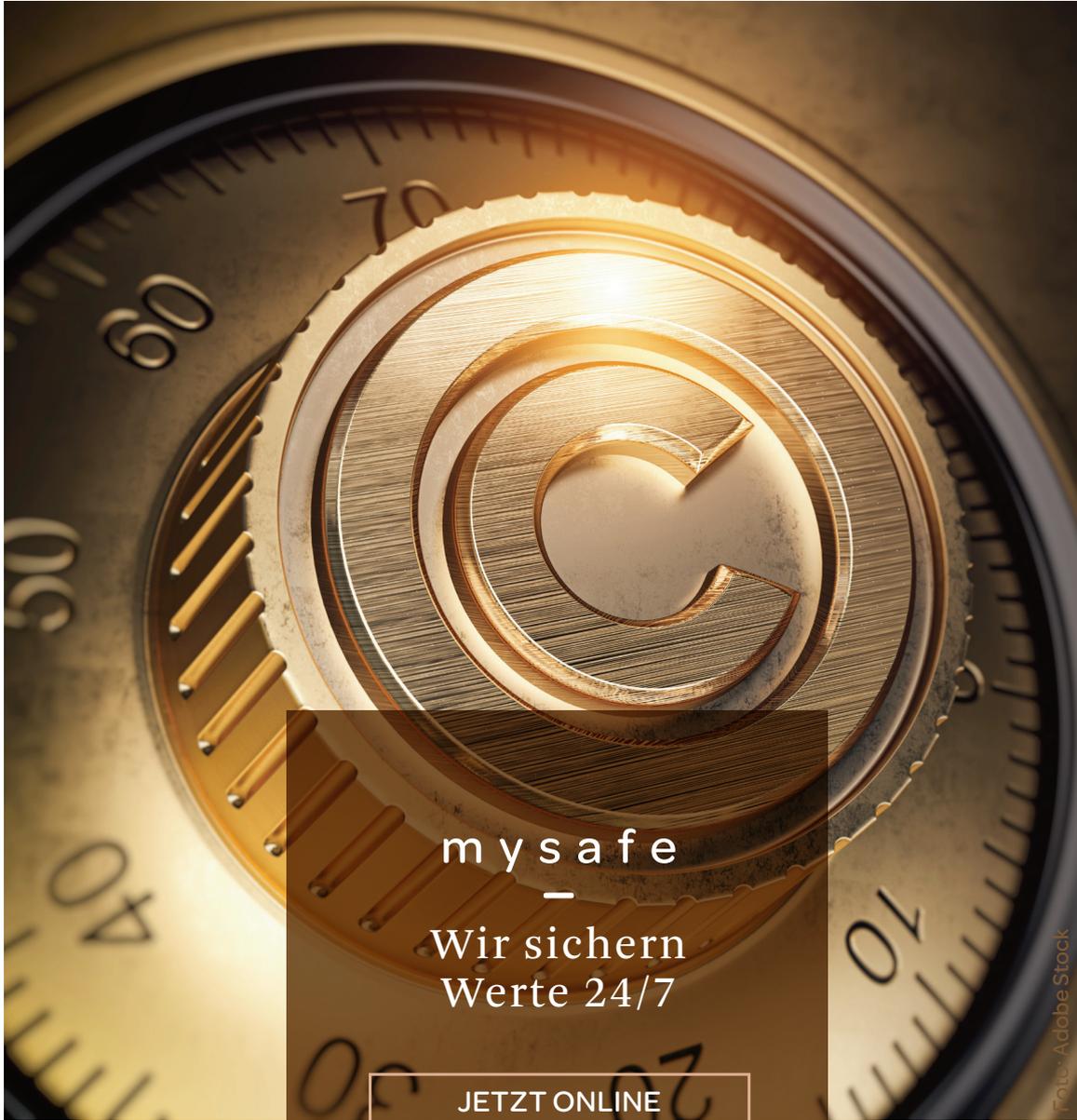
Follow Beatrice



boerse-express.com

 Redaktion: Beatrice Körmer
 office@beatricekoermer.com

WIENS MODERNSTE SAFEANLAGE



mysafe

WIR SICHERN WERTE 24/7

mysafe.schelhammer.at